

Kirche in WDR 2 | 19.02.2026 05:55 Uhr | Uta Garbisch

Liebe geht durch den Magen

Ist das wieder ein Experiment? Fragt mein Sohn kritisch, wenn auf dem Herd etwas steht, was er noch nicht kennt. Ich probiere gerne neue Rezepte aus. Aber ich liebe auch Klassiker. Bei uns in der Familie kann man mit schlesischen Kartoffelklößen alle begeistern, nach dem Rezept meiner Oma aus Breslau. Mein Sohn ist mittlerweile auch Experte darin. Und egal ob ein neues Experiment oder der Klassiker der Vorfahren: Ich finde, der Spruch "Liebe geht durch den Magen" stimmt absolut. Denn es geht beim Essen ja nicht nur um satt werden, sondern auch darum, miteinander Zeit zu verbringen. Sich in gemütlicher, entspannter Atmosphäre auszutauschen. Meine Eltern haben uns und ihre Enkel sonntags immer zu Hause bei sich zum Mittagessen eingeladen und wir haben es geliebt.

Natürlich geht das auch mit Freundinnen und Freunden. Gemeinsam genießen, lieben, gernhaben: Das sind für mich Dinge, die zusammengehören. Schon in der Bibel: Wie Jesus mit fünf Broten und zwei Fischen 5.000 Menschen satt bekommt, ist ein zentrales Wunder der Bibel. Als er zu einer Hochzeit in Kanaa eingeladen ist, verwandelt er locker 600 Liter Wasser in ordentlichen Wein, damit das Brautpaar weiter feiern kann. Und nach seiner Auferstehung grillt er Fisch und Brot und lädt seine Jünger zum Frühstück ein. Dann gibt es natürlich noch das Abendmahl.

Die ersten Christinnen und Christen haben ein richtiges Abendessen daraus gemacht. Heute gibt es meist nur noch Brot und Wein oder ein Agapemahl mit ein bisschen mehr. Essen ist ein Grundbedürfnis, das leider vielen vorenthalten wird. In der Ukraine, wo der Strom zum Kochen und Frieden fehlt. In Gaza, wo alles fehlt, oder in Rojava in Nordsyrien, wo selbstverwaltete Städte angegriffen und belagert werden.

Essen ist auch politisch. Brot für die Welt heißt die Hilfsorganisation, die evangelische Christinnen und Christen 1959 gegründet haben. Und es geht natürlich auch hier nicht nur um Brot. Sie arbeitet mit vielen Partner-Organisationen zusammen, leistet Hilfe zur Selbsthilfe und das völlig unabhängig von der Religion oder gar Konfession. Sie thematisiert auch die Ungerechtigkeit im Welthandel.

In einer Welt, die sich gerade von vielem verabschiedet, mit dem ich großgeworden bin, wie Frieden und Gerechtigkeit, sind solche Initiativen so wichtig. Liebe geht durch den Magen. Auch die Nächstenliebe.

Quellen:

<https://www.deutschlandfunk.de/neue-ideen-durch-musse-wissenschaftsjournalist-ulrich-schnabel-100.html> (zuletzt abgerufen am 1. Februar 2026)

Redaktion: Rundfunkpastorin Sabine Steinwender-Schnitzius